

N i e d e r s c h r i f t

**über die. 16. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung und Umwelt
am Dienstag, dem 17.04.2018, um 20:00 Uhr im Lindener Ratsstuben, Sitzungssaal**

Ausschussvorsitzende/r BPU

Herr Burkhard Nöh

Ausschussmitglieder BPU

Herr Volker Heine
Herr Dr. Ulrich Lenz
Herr Hendrik Lodde
Herr Friedel Löser
Frau Antje Markgraf
Herr Frank Rippl
Frau Alisha Weitze

Stellv. Stadtverordnetenvorsteher

Herr Hans Bausch

Magistrat

Herr Thomas Altenheimer
Herr Norbert Arnold
Frau Petra Braun
Herr Sven Deeg
Herr Wolfgang Gath
Herr Jörg König
Herr Reinhold Krapf
Herr Gerhard Trinklein
Herr Michael Wolter

Ausländerbeiratsvorsitzender

Herr Abraham Abrahamian

von der Verwaltung

Frau Birgit Dilger-Becker
Patrick Retzer
Herr Jens Wolfram

Presse

Herr Harold Sekatsch
Herr Thomas Wißner

Gäste

Herr Jörg Sennstock

Protokollführer/in

Herr Bernd Braun

Abwesend:

Ausschussmitglieder BPU

Herr Peter Reinwald

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Begrüßung, Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

- 2** Energiebericht der Stadt Linden für das Jahr 2016
- 3** Ökologisches Linden
Vorlage: FA/0052/16-21
- 4** Verschiedenes

Öffentlicher Teil

Zu TOP 1 Begrüßung, Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Ausschussvorsitzender Nöh eröffnet die 16. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung und Umwelt und begrüßt alle Anwesenden. Er stellt fest, dass form- und fristgerecht eingeladen wurde, die vorgeschriebene Veröffentlichung in den Lindener Nachrichten erfolgte und der Ausschuss beschlussfähig ist.

Zu TOP 2 Energiebericht der Stadt Linden für das Jahr 2016

(Der Energiebericht ist im PDF-Format dem Protokoll als Anlage beigelegt)

Herr Bürgermeister König erteilt nach kurzer Begrüßung Frau Dilger – Becker das Wort.

In dem Energiebericht stellt Fr. Dilger-Becker in verschiedenen Diagrammen und Tabelle der einzelnen Liegenschaften die Verbräuche von Strom, Gas und Wasser vor. Zusätzlich wurden auch die Energiegewinne und -verbräuche der BHKW's in der Stadthalle und Volkshalle erläutert. Die Verbräuche und die Kosten wurden auch mit den Vorjahren verglichen um entsprechende Tendenzen zu erkennen.

Herr Lodde stellt die Frage, ob man in Zukunft die Zahlen pro m³ darstellen kann um dadurch eine bessere Vergleichbarkeit der einzelnen Liegenschaften zu bekommen?

Frau Dilger-Becker erklärt, dass in den nächsten Folien eine entsprechende Aufteilung erfolgt. Nachfolgend sind die Fragen aufgeführt, die während des Vortrags zu den einzelnen Liegenschaften gestellt wurden.

Kindergarten Regenbogenland:

Herr Lodde stellt die Frage, ob man die Energiekosten auf die Anzahl der Kinder zurückrechnen kann?

Herr Dr. Schütz fragt, ob der Kindergarten ist nicht entsprechend der Planung gebaut oder nur mangelhaft ausgeführt wurde.

Frau Dilger-Becker erklärt hierzu, dass es schwierig ist bei Gebäuden in passivhausweise die Anbindungen zwischen den Wänden und Decken absolut luftdicht herzustellen. Es sind keine gravierende Mängel, trotzdem wirken sie sich aber negativ auf den Energieverbrauch aus.

Herr Bürgermeister König erläutert hierzu, dass der Kindergarten nicht falsch geplant bzw. gebaut wurde, sondern nur einige Mängel im Bereich der Lüftung / Heizung und der elektrischen Steuerung beseitigt werden müssen. Die Firma bemüht ist die Mängel zu beseitigen. Weiter wurde der „Verzicht der Einrede auf eine Verjährung“ vereinbart.

Herr Dr. Schütz ist der Meinung, da man durch die mangelhaft Ausführung keine PV-Anlage auf dem Dach montieren kann, die ausführende Baufirma auch an den Kosten des nicht verkauften Strom / Einspeisevergütung zu beteiligen. Zu dem Problem mit der Lüftungsanlage stellt er die Frage, ob die Erzieherinnen in der Kindertagesstätte mit der Funktionsweise der Lüftungsanlage vertraut sind, um hier auch noch Einsparungen im Bereich der Stromkosten zu erzielen.

Herr Bürgermeister König erklärt nochmals die Problematik der Montage einer PV-Anlage auf dem Kindergarten. Durch die ausgewählte Dachkonstruktion kann es zu einer Ansammlung von Feuchtigkeit innerhalb der Brettstapeldecke und der Dämmung kommen. Durch die Montage der PV-Anlage kann der Vorgang noch verstärkt werden, da durch die Beschattung keine oder nur eine geringere natürliche „Trocknung“ der gesamten Dachkonstruktion erfolgt.

EV Kindergarten:

Herr Dr. Schütz bemerkt, dass in dem Energiebericht steht, dass die Regenwassernutzungsanlage gewartet werden soll und nicht gewartet wird wie bei den anderen Liegenschaften. Er stellt die Frage ob die Regenwassernutzungsanlage gewartet oder nur kontrolliert wird.

Fr. Dilger-Becker erklärt hierzu, dass RW-Anlage nur kontrolliert wird und es für diese Art der Regenwassernutzungsanlage keinen Wartungsvertrag bedarf. Die Kontrolle wird durch die Installateure des städtischen Bauhofs durchgeführt.

Stadthalle:

Fr. Dilger-Becker erklärt die Funktionsweise des BHKW und die abweichenden Verbrauchszahlen der Strom- und Gasverbräuche, die auch in dem Defekt des Wärmeplattentauschers zu begründen sind.

Herr Dr. Schütz stellt die Frage, nach der Höhe der Einspeisevergütung.

Frau Dilger-Becker beziffert die Einspeisevergütung für das Wirtschaftsjahr 2016 mit ca. 5.000,00 bis 6.000,00 €.

Herr Lodde fragt nach den unterschiedlichen Stromkosten zwischen Stadthalle (ca. 23,6 Cent) und für das Rathaus (ca. 21,5 Cent) und ob der Betrieb des BHKW noch wirtschaftlich ist.

Fr. Dilger-Becker erklärt hierzu, dass bei dem Strompreis für die Stadthalle z.B. die Miete für den Stromzähler enthalten ist.

Herrn Lodde stellt die Frage, ob die Abschreibungen des BHKW mit in die Strompreise eingerechnet sind.

Fr. Dilger-Becker verneint diese Frage.

Heimatismuseum / Heimatstube:

Herr Dr. Schütz stellt die Frage, ob der alte Gasofen nicht ausgetauscht kann um weitere Energie einzusparen.

Fr. Dilger-Becker erklärt hierzu, dass der Austausch im Rahmen der Unterhaltung erfolgen kann.

Freibad:

Fr. Dilger-Becker erklärt zu dem hohen Wasserverbrauch, dass die Zählerstände regelmäßig kontrolliert wurden und erst zum Ende der Badesaison der Verbrauch angestiegen ist.

Hr. Dr. Schütz er kann sich nicht erklären, warum der erhöhte Verbrauch nicht vorher bemerkt wurde?

Fr. Dilger-Becker berichtet, dass auch im Vergleich zur Badesaison 2015 keine wesentlich höhere Verbräuche festgestellt wurden. Es wird vermutet, dass der Wasserverlust nur langsam angestiegen ist und dadurch erst später bemerkt wurde. Nach der Badesaison 2016 und dem Ablassen des Wasserspiegels konnte eine Leckage in der Schwimmbadverrohrung festgestellt werden. In der Badesaison 2017 hat sich der Verbrauch wieder normalisiert.

Herr Dr. Schütz spricht die Pumpe die mit niedriger Frequenz laufen und die Schwallwasserpumpen an. Er erwähnt, dass nach der Überprüfung der erstgenannten Pumpen durch die Fa. Herborner Pumpen ein Austausch nicht wirtschaftlich ist. Wie sieht es mit den Schwallwasserpumpen aus? Sind Sie überprüft worden?

Herr Bürgermeister König klärt den Punkt mit dem Bademeister.

Fr. Markgraf bemerkt, dass bei der Wärmeenergie keine Eingabe dargestellt ist.

Fr. Dilger-Becker erklärt hierzu, dass keine Wärmeenergie sondern nur der Strom- und Wasserverbrauch dargestellt ist.

Zum Abschluss der Präsentation führt Fr. Dilger-Becker nochmals alle Punkte auf, die in den letzten Jahren unternommen wurden und in Zukunft geplant sind um die Energieoptimierung bei der Stadt Linden weiter voranzutreiben.

Herr Lodde stellt die Frage, ob für die verschiedenen Maßnahmen Fördermittel abgerufen wurden?

Hierzu erläutert Fr. Dilger-Becker, dass wegen der Dringlichkeit der Maßnahme kein Antrag für den Austausch der Heizung gestellt wurde. Für den hydraulischen Abgleich der neuen Heizungsanlage wurden Fördermittel beantragt.

Herr Dr. Schütz stellt fest, dass der Energiebericht eine sehr komplexe Arbeit ist, die im täglichen Arbeitsgeschäft nicht „nebenbei“ erledigt werden kann und erinnert nochmals an die geschaffene Stelle des Klimaschutzmanagers, die er nicht als Konkurrenz zur Umweltbeauftragten sieht, sondern z. B. als Unterstützung bei der Erstellung des Energieberichts. In dem Punkt des Klimaschutzmanagers sieht er noch Handlungsbedarf.

Weiterhin stellt Herr Dr. Schütz die Frage, ob die ursprünglich von der Hessenenergie verhandelten Energiepreisen noch bestehen oder diese jährlich neu verhandelt werden.

Hierzu erklärt Fr. Dilger-Becker, dass die Preise mit der OVAG und SWG jährlich verhandelt werden.

Herr Bürgermeister König sagt hierzu, dass es durch die jährlich wechselnden Preisgestaltungen der Energieversorger öfter, teilweise auch kurzfristig, zum Anbieterwechsel gekommen ist.

Herr Dr. Schütz erkennt aus den Unterlagen des Energieberichts, dass es teilweise veralteten Heizungsanlagen in den Städtischen Liegenschaften gibt und stellt die Frage, ob es eine Prioritätenliste zur Erneuerung der Heizungsanlagen gibt.

Fr. Dilger-Becker nennt die Liegenschaften die zuerst erneuert werden müssen. Dies sind die Kindergärten Bahnhofstraße, Obergasse und Stadtzentrum. Der Zustand der Heizungsanlage in der Feuerwehr Großen-Linden muss noch überprüft werden.

Herr Bürgermeister König dankt Fr. Dilger-Becker für die Erstellung des sehr ausführlichen Energieberichts.

Herr Ausschussvorsitzender Nöh bedankt sich auch im Namen der Ausschussmitglieder bei Fr. Dilger-Becker für die Vorstellung des Energieberichts.

Zu TOP 3 Ökologisches Linden **Vorlage: FA/0052/16-21**

Herr Heine erklärt, dass der Antrag schon einmal eingebracht wurde. Er stellt nur kurz die Inhalte des Antrags vor und erwähnt, dass es zu dem Thema des Riesenbärenklaus schon einige Erläuterungen von der Stadtverwaltung gab.

Herr Ausschussvorsitzender Nöh spricht den Fragenkatalog der CDU-Fraktion an und bittet diesen nun vorzustellen (der Fragenkatalog ist dem Protokoll als Anlage beigelegt).

Herr Bürgermeister König beantwortet die Fragen wie folgt.

Zu Frage Nr. 1: Die Anwendung erfolgt nicht flächenhaft sondern nur punktuell und in kleinen Mengen bei der Behandlung des Riesenbärenklaus auf einem Grundstück an der Gemarkungsgrenze nach Kleinlinden.

Zu Frage Nr. 2: Bei den verpachteten landwirtschaftlichen Flächen gibt es keine vertraglichen Einschränkungen hinsichtlich der Anwendung von Glyphosat. Sie werden im Rahmen einer guten landwirtschaftlichen Praxis von den Landwirten bearbeitet. Ausnahmen sind die aus den landesmitteln geförderten Renaturierungsflächen, die besonderen Auflagen bezüglich der Düngung und des Pflanzenschutzes unterliegen. Ein Glyphosatverbot auf Lindener Flächen könnte durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen und in die zukünftigen Pachtverträge aufgenommen werden. Hierbei stellt sich aber die Frage, wer die Auflagen kontrolliert und was mit den Flächen passiert, wenn Sie durch die Landwirte zurückgegeben werden. Bei der ökologischen Landwirtschaft gibt es keine Konflikte, da hier generell auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verzichtet wird.

Zu der 3. Frage verweist Herr Bürgermeister König auf die Beantwortung der ersten Frage.

Zu der 4. Frage erklärt Herr Bürgermeister, dass der Verbot von Glyphosat auf städtischen Flächen der Stadt obliegt, sich aber mit der Landwirtschaftsbehörde abstimmen muss, auch bedingt durch den Sachverhalt, dass das Glyphosat noch EU-weit zugelassen ist.

Die 5. Frage befasst sich mit der Anwendung anderer Pflanzenschutzmittel bzw. wie man die städtischen Flächen durch andere Maßnahmen sauber halten kann.

Herr Dr. Schütz bestätigt, dass seine Fraktion nur auf den öffentlichen Grünanlagen den Einsatz von Glyphosat verbieten möchte. Es soll ein Signal gesetzt werden und verdeutlichen, dass

man sich in der Stadt Linden mit diesem Thema beschäftigt. Er spricht nochmals verschiedenen Möglichkeiten an, wie der Riesenbärenklau behandelt werden kann.

Herr Sennstock: Bei dem Riesenbärenklau wird das Glyphosat nur punktuell eingesetzt und die Population bis auf ca. 10 % reduziert wurde.

Für Herr Nöh stellt sich die Frage, ob über den Antrag abgestimmt werden muss, da auf den städtische Grünflächen kein Glyphosat eingesetzt wird?

Herr Bausch stellt die Wirkung von Glyphosat dar und erklärt, dass bei dem Einsatz jede Grünfläche vernichtet wird. Er verwendet das Glyphosat teilweise auf seinen landwirtschaftlich genutzten Flächen im Abstand von ca. 10 Jahren und dann auch nur in geringen Mengen. Es wird nur zur Vernichtung von Ungräsern eingesetzt, die sich jährlich auf einzelnen Flächen vermehren um sie dann für mehrere Jahre zu entfernen.

Nach den Erläuterungen von Herrn Bausch wurden noch unterschiedliche Meinungen der einzelnen Fraktionen diskutiert. Es wurde auch über eine Erweiterung des Antrags auf verpachtete Gartenflächen, Wegeparzellen und die Aufnahme des Verbots in die neuen Pachtverträge diskutiert.

Herr Bürgermeister König merkte noch an, dass im Koalitionsvertrag der neuen Regierung das Thema des Pflanzenschutzes aufgegriffen werden soll und dann der Einsatz von Glyphosat neu überdacht wird.

Herr Dr. Schütz möchte den Antrag nun endlich, so wie er von seiner Fraktion gestellt wurde, zum Abschluss bringen. Erweiterungen oder Ergänzungen sollen dann in einem neuen Antrag in einer der nächsten Sitzung erfolgen.

Beschlussempfehlung:

Zustimmung:4

Enthaltung: 4

Zu TOP 4 Verschiedenes

Frau Markgraf spricht die umgestalteten Flächen in Stadtzentrum an und fragt, ob man nach dem Motto „blühendes Linden“ in einigen Bereichen keine Blühstreifen anlegen kann.

Herr Bürgermeister König erklärt, dass die Gründe für die durchgeführten Arbeiten bekannt sind. Auch die privaten Flächen wurden ebenfalls in der gleichen Art umgestaltet. Die Flächen werden zu gegebener Zeit wieder umgestaltet.

.....
Vorsitzender Burkhard Nöh

.....
Protokollant Bernd Braun